

Die an der nordwestlichen Seite des Appellhofplatzes ausgegrabene Weihung einer Antonia Iunia galt der Iuno der Göttin Virtus. Sowohl Weihinschriften für die Iuno einer Frau, also die weibliche Analogie zum Genius des Mannes, als auch solche für die Göttin Virtus sind keine Seltenheit. Inschriften für die Iuno einer Göttin, in diesem Fall der Virtus, kommen dagegen nur vereinzelt vor. So findet sich beispielsweise neben einer Inschrift für die Iuno der Dea Dia (CIL VI 2099) eine für die Iuno der Isis Victrix (CIL IX 5179), die beide mit der vorliegenden vergleichbar sind. Die Dedikantin Antonia Iunia, deren römische Namensform auf eine Herkunft aus der Oberschicht schließen läßt, ließ den Altar „ex imperio ipsius“ errichten, was ebenso wie die Formel „ex visu“ auf die speziell in den Nordwestprovinzen verbreitete Kultform der Vision zurückgeht, während in römischem Kontext eher die Erfüllung eines Gelübdes ausschlaggebend für die Errichtung eines Weihaltars war. Die hier angesprochene Virtus war wohl nicht die abstrakte Personifikation der Tugend, die als Begriffsgottheit in der Frühen Kaiserzeit eine Rolle spielte, sondern eine Epiklese der kommagenischen Mâ-Bellona, der in Gestalt der Dea Virtus noch eine weitere Weihinschrift aus Köln gesetzt wurde. Ein „collegium“ der „hasiferi“, der Kultgenossenschaft dieser Göttin, die sowohl im Rheinland wie auch in Rom wohl mit Kybele assoziiert wurde und deren Kultformen übernahm, ist durch Nr. 41 in Köln bezeugt.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8193; Klinkenberg 1906, 231; Lehner Nr. 143; Klein, Bjb. 87, 1889, 214; W. Schleiermacher, Dea Virtus in den Rheinlanden, Germania 22, 1938, 252–253.

Nr. 67 | Weihinschrift (Muschelkalk)

Datenbank ID: 690
 Inv.-Nr.: 82, 114
 Galsterer III Nr. 8
 AO: Köln RGM
 FO: Köln; St. Gereon, 1982. Gefunden zusammen mit Nr. 15, vgl. dort.
 Maße: 21 cm x 13,5 cm x 7,5–8 cm

Kleines Altärchen, linke untere Ecke abgestoßen.

Iunonibus / pro / Domitia / Avita /⁵ patres / v(otum) s(olverunt) l(ibens) m(erito)



Den Iunonen geweiht für Domitia Avita von ihren Eltern. Sie erfüllten ihr Gelübde gern und nach Gebühr.

Iunones als eine Mehrzahl von Göttinnen sind im galisch-germanischen Raum nicht selten. In Köln sind Weihungen an die Iunones Gabiae bekannt (Nr. 68; vgl. auch CIL XIII 8612 aus Xanten). Doch treten die Iunones auch allein auf (CIL XIII 1373; 1374; 7860; 8158; Iunones omnes: CIL XIII 8622; deae Iunones: CIL XIII 4702; Iunones Augustales: CIL XIII 914; vgl. jetzt auch Rüger in Matronenkolloquium 4). Der Begriff „patres“ anstelle von „parentes“ wird auch in Nr. 379 aus Köln sowie in CIL XIII 7003 aus Mainz gebraucht.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: Galsterer III Nr. 8 = AE 1990, 731.

Nr. 68 | Weihinschrift

Datenbank ID: 61
 Inv.-Nr.: –
 Galsterer 1975 Nr. 45
 AO: verloren
 FO: Köln; unbekannt. Im 16. Jh. im Hause des Dr. Johannes Rinck, jetzt verloren (Klinkenberg 1906, 268).

Altar.